



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Düsseldorf-Oberkassel

Mai-August 2016



Inhalt

Inhalt / Impressum	2
Monatsspruch Mai	
Geistliches Wort	3
Geleitwort zur Wahl	4
Das neue Presbyterium auf einen Blick	5
Kirchengeschichte „live“	6
Kirchenmusik im Sommer	7
Nachrichten/Termine	9
Kinderseite	11
Monatsspruch Juni	12
Konfirmanden	13
Gesprächsrunde	20
Monatsspruch Juli	
Termine Kirchenmusik	21
Termine Kgm. Heerd	23
Gottesdienste Mai-August	24
Freud und Leid	26
Monatsspruch August	
Anschriften	27

Zu diesem Brief

Wir freuen uns über eine Neuerung: Der Gemeindebrief wird farbig und wir hoffen, dass dies den Brief noch lebendiger macht. Einzelne Themenbereiche werden durch Farben gekennzeichnet, damit Sie sich schnell einlesen können.

Dieser Brief hat zwei Themen. Die Konfirmationen in unserer Gemeinde und die Presbyteriumswahl. Das Titelbild verweist auf die Konfirmanden dieses Jahres, die zu Wort kommen, auch die, die bereits im April Konfirmation feierten. Es wird berichtet über den Unterricht, die Praktika, und mit den „Gottesbildern“ auch über die Frage „wer ist Gott eigentlich“.

Weiter wird das neue Presbyterium vorgestellt, neben einem Geleitwort zur Wahl finden Sie ein wenig Kirchengeschichte zum Amt des Presbyters. Die Kirchenmusik ruht auch im Sommer nicht. Zu Sommerfest und interessanten Vorträgen laden wir herzlich ein. Mit der Kinderseite wollen wir wieder die kleinen Gemeindeglieder ansprechen. Wir wünschen einen frohen Sommer!

Ihre Redaktion

MONATSSPRUCH
MAI 2016

Wisst ihr nicht,
dass euer Leib ein Tempel
des *Heiligen Geistes*
ist, der in euch wohnt
und den ihr von
Gott habt?
Ihr gehört nicht
euch selbst.

1. KORINTHER 6, 19

Gemeindebrief der evangelischen
Kirchengemeinde Düsseldorf-Oberkassel.
Herausgegeben vom Presbyterium
Redaktion: Michael Debrand-Passard,
Sybille Möckel, Dr. Reinhard Schweitzer,
Sabine Gonda,
Layout: Brigitte Fleuren
Druck: Gemeindebriefdruckerei

Der nächste Gemeindebrief
erscheint im September 2016.
Redaktionsschluss ist am 15. Mai 2016

Im Krankenhaus

begegne ich oft Menschen, die mit einer schweren Erkrankung oder Verletzung in die Notaufnahme kommen oder gebracht werden und deren Leben für einige Stunden oder Tage „am seidenen Faden“ hängt.

Für alle sind dies dramatische Wendepunkte im Leben – alle bisherige Gewissheit, alle Planungen werden über den Haufen geworfen – nichts ist mehr gewiss, alles in Frage gestellt...

Werde ich wieder völlig gesund – komme ich überhaupt mit dem Leben davon? Wie wird es weitergehen?

Ein Teil dieser Ängste und Sorgen spiegelt sich wieder im Gebetbuch, das bei uns im „Raum der Stille“ im Krankenhaus ausliegt: Angst vor Untersuchungsergebnissen – vor Operationen – Sorge um das zu früh zur Welt gekommene Kind auf der Intensivstation – Sorge um PartnerInnen, die schwer erkrankt sind – Bitte um Kraft und Genesung – manchmal nur noch dieses eine Mal...

Aber auch Dank für die Rettung und den Beistand, für Stärkung und Kraft, manchmal auch für die Erlösung...

Und auch für die im Krankenhaus Beschäftigten sind dies immer wieder Grenzerfahrungen, wenn sie scheinbar ohnmächtig mit furchtbaren Diagnosen und Krankheitsverläufen konfrontiert werden.

Not lehrt beten...

In unruhigen und unsicheren Zeiten

machen Menschen immer wieder die Erfahrung, dass SIE mit ihren Möglichkeiten an Grenzen kommen, dass SIE machtlos sind und abgeben müssen. Nicht mehr selber machen können, sondern auf andere vertrauen müssen und auf GOTTES Beistand vertrauen dürfen.

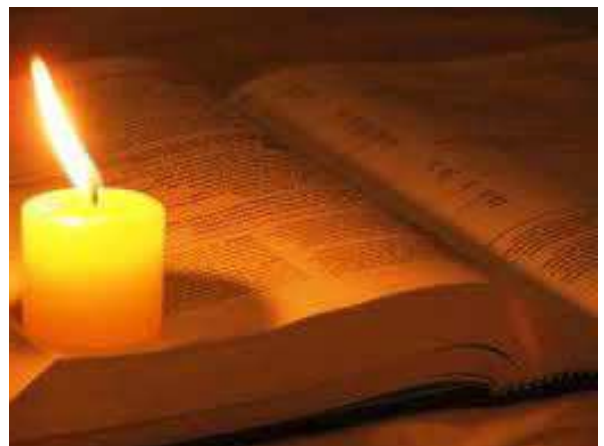
Wer betet, hat die Erfahrung gemacht, dass er mit seinem Leben nicht „im Kreuz steckengeblieben“ ist, sondern Befreiung erfahren durfte (so wie das Volk Israel im 2. Buch Mose).

... und dies führt dann nach aller Klage zum Dank und zum Lob und zur Glaubensgewissheit:

Meine Stärke und mein Lied ist der Herr, er ist für mich zum Retter geworden. Ex 15,2

Ich wünsche uns allen, diese Erfahrung in schweren Zeiten machen zu dürfen.

Ihr Jörg Hoymann



Das neue Presbyterium

Vielen Dank allen, die diese Wahl 2016 vorbereitet und durchgeführt haben, ganz wichtig dabei die Kandidaten- und Sie als wählende Gemeinde.

Das Presbyterium leitet die Gemeinde und ist dabei für alle theologischen, pastoralen, finanziellen, personellen und baulichen Entscheidungen zuständig. Da ist es wichtig und gut, von einer großen Zahl der Gemeindeglieder getragen zu werden, denn die Beschlüsse greifen ab und zu weit ins Gemeindeleben ein.

Wir sind in unserer Gemeinde sehr froh, dass die Wahlbeteiligung auch dieses Jahr über 20% lag. Das haben wir erreicht durch die Entscheidung, dieses Jahr wieder eine allgemeine Briefwahl anzubieten. Bis zu 12 Kandidatinnen und Kandidaten konnten angekreuzt werden, das gab am Wahlabend eine spannende und langwierige Auszählung...

In einer Gemeindeversammlung hatten sich die 14 Kandidatinnen und Kandidaten mit ihren Schwerpunkten vorgestellt, im Gemeindebrief gab es zur Übersicht Namen und Fotos. Für die nächste Wahl hat sich das Presbyterium vorgenommen, doch wieder mehr Informationen im Gemeindebrief zu schreiben, da vielen der Wählerinnen und Wähler nicht ausreichend klar wurde, was die oder der einzelne getan hat oder tun will.

Anfang März wurde in der Auferstehungskirche das alte Presbyterium verabschiedet, das neue eingeführt. Fast die Hälfte des Presbyteriums ist neu im Amt, geblieben sind die Pfarrerin und die 2 Pfarrer sowie die Mitarbeiterpresbyterin.

Wir sind dankbar für die bisherige Mitarbeit über viele Jahre, hoffen auf ein gutes Zusammenwachsen mit den neuen Mitgliedern. Es sind ungefähr gleich viele Frauen wie Männer, altersmäßig hat sich das Presbyterium verjüngt.

Große Aufgaben sind, den demographischen Wandel in der Gemeinde zu begleiten. Es wird 2030 deutlich weniger Gemeindeglieder geben, die Zahl der Vikarinnen und Vikare ist dramatisch zurückgegangen. Aufgaben werden weiter Entscheidungen über die Angebote an den Standorten sein, das Zusammenkommen mit der Evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Heerdts sowie das Zusammenspiel im evangelischen Kirchenkreis Düsseldorf überhaupt.

Wir wünschen uns als Presbyterium, dass Sie uns in Gespräch, praktischer Arbeit und Gebet begleiten zum Besten der Gemeinde und Liebe Gottes.

Michael Rischer

Das „neue“ Presbyterium auf einen Blick

Das Presbyterium wurde am Sonntag, 6. März ins Amt eingeführt. Die Amtszeit beträgt vier Jahre.



- 1** Kai Baumgarten
- 2** Friedemann Bruhn
- 3** Catherine Buggert-Brendel
- 4** Sabine Gonda
- 5** Sybille Möckel
- 6** Bettina Hütter
- 7** Marie-Luise Sauerland
- 8** Gordon Spitzer
- 9** Brita Siebke-Holzapfel
- 10** Christoph Schluckebier
- 11** Klaus Wiese
- 12** Melanie Wiese
- 13** Stephan Würzburg

Presbyterin, Presbyter

Das Wort stammt aus dem Griechischen und wird mit Älterer, Ältester wiedergegeben. In der alten Welt diente es nicht nur als Altersbezeichnung, sondern auch als Titel für Amts-träger im politischen oder religiösen Bereich.

Die frühen judenchristlichen Gemeinden übernahmen diese Bezeichnung für ihre Vorsteher. Sie bekamen nach und nach aufsichtliche (bischöfliche), seelsorgliche (pastorale) und gottesdienstliche (priesterliche) Funktionen. Die Reformatoren wandten sich gegen die Klerikalisierung kirchlicher Aufgaben und Dienste. Luther stritt für das „Priestertum aller Gläubigen“. Calvin entwickelte die Option der arbeitsteiligen, sich gegenseitig ergänzenden vier Ämter: Pastor, Lehrer, Diakon, Ältester. Dabei bildeten die Pastoren und Ältesten zusammen die Gemeindeleitung.

Die 1. Reformierte Generalsynode 1610 in Duisburg gilt als Grundstein auf dem Weg zur presbyterial-synodalen Ordnung.

Damals wurde festgelegt: Die Gemeinden werden von Presbyterien geleitet und wählen selbst ihre Pfarrer. Sie sollen auch einen „Schulmeister für die Jugend“ anstellen. Ihre Vertreter kommen zusammen, um „sämtliche Kirchensachen“ zu verhandeln – von unten nach oben, in Gemeinschaft.

So fand das Freiheitsverständnis der großen Reformatoren Calvin und Luther Eingang in die Ordnung der protestantischen Kirche, wie sie bis heute Gültigkeit hat. In Duisburg wurde

Reformationsgeschichte geschrieben.

Delegation und Verantwortung auf der jeweils unteren Ebene sind Wurzeln evangelischer Kirchenordnung in presbyterial-synodaler Gestalt. Die Gemeinden sind selbstständig und bleiben doch gebunden an die Gemeinschaft der Gemeinden. Die „presbyterial-synodale Grundordnung“ lebt von der Kraft, die Leitung der Kirche in den Dienst von gleichberechtigten Theologen und Laien zu stellen. Es gibt keine Über- oder Unterordnung von Ämtern. Auf Basis der in Duisburg geschaffenen Verfassung wurden im 19. Jahrhundert auf breiter Basis presbyterial-synodale Kirchenverfassungen erarbeitet, die den Auftrag der Kirche und ihre Dienste präzisierten.

Für das Rheinland gilt die Kirchenordnung von 2004. Nach ihren Artikeln 15 – 41 tragen die Presbyterinnen und Presbyter die Verantwortung für Gottesdienst, kirchlichen Unterricht, Seelsorge und Diakonie, für Personalführung, Gebäudeerhaltung und Finanzen sowie für die Ordnung und Verwaltung der Gemeinde.

Die Entscheidungen von Duisburg und das Modell einer presbyterial-synodalen Ordnung rufen in Erinnerung: Diese Ordnung steht nach wie vor Pate für ehrenamtliches und gesellschaftliches Engagement.

Beitrag der Gemeindeberatung / Organisationsentwicklung in der Ev. Kirche im Rheinland.

Redaktionell für den Gemeindebrief gekürzt – Red.

Die beiden letzten Konzerte des **„12. Oberkasseler Orgelfrühlings“** finden Anfang Mai statt. Die Konzertreihe an der romantischen Orgel in der Auferstehungskirche des früheren „preussischen Hoforgelbaumeisters“ Wilhelm Sauer steht ganz in deutsch-romantischer Tradition. An der Zahl im Konzerttitel erkennen Sie, wie alt unsere Orgel bereits ist. In diesem zwölften Jahr widmet Kantor Thorsten Göbel die sechs Orgelkonzerte dem legendären Komponisten Max Reger, dessen 100ten Todestag wir in diesem Jahr gedenken. Sie hören die Aufführung seiner sechs Choral-Phantasien. Zum vorletzten Konzert am **Mittwoch, dem 4. Mai, um 18:30 Uhr** hat Kantor Thorsten Göbel den Innsbrucker Organisten Michael Schöch eingeladen. Michael Schöch ist ARD-Preisträger im Fach Orgel und zählt zu den jungen bedeutenden Reger-Interpreten in Europa. Er spielt Regers Choral-Phantasie über „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“. Freuen Sie sich über Michael Schöch's Registrierungskunst, und freuen Sie sich auf seinen Konzertvortrag. Das letzte Konzert des Zyklus am **11. Mai 2016 um 18:30 Uhr** spielt traditionell Kantor Thorsten Göbel. Dieses Konzert fällt genau auf den Todestag von Max Reger, der im Alter von 43 Jahren nach zehnjährigem Alkoholkonsum, auf Grund seines hohen Arbeitspensums zwischen Lehrverpflichtung und Tourneen und begleitet von einer unglücklichen Ehe am 11. Mai 1916 an Herzversagen starb. Thematisch zu seinem Todestag spielt Kantor Thorsten Göbel seine Choral-Phantasie

über „Alle Menschen müssen sterben“. Diese Konzertreihe findet im Rahmen einer Kooperation mit dem Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche im Rheinland statt. Der Eintritt ist frei. Im Anschluss an die Orgelkonzerte öffnet das Orgelkaffee „Em Örlche“ seine Türen. Sie können dann unter den Platanen mit den Organisten ins Gespräch kommen.

Der Festsaal unter der Auferstehungskirche erfährt - so ist die Planung - nach Pfingsten endlich die seit gut zwei Jahrzehnten angedachte Sanierung. Nach dem „12. Oberkasseler Orgelfrühling“ wird die Bauphase beginnen. In dieser Zeit wird die EURO-PA-ORGEL „Felix Mendelssohn“ komplett ‚eingehaust‘, um sie vor Baustaub zu schützen. Die Gottesdienste in der Auferstehungskirche werden mit alternativen Begleitungsformen an Flügel, Cembalo und den beiden Truhenorgeln musikalisch interessant und vielseitig ausgestaltet.

Die Beckerath-Orgel der Philippus-Kirche feiert in diesem Jahr ihr 50jähriges Bestehen. In unserer kleinen Konzertreihe **„Orgelmusik zur Marktzeit“** bietet Ihnen Kantor Thorsten Göbel eine kleine Abwechslung im samstäglichen Markttreiben am Philippus-Platz. Viermal im Jahr finden diese kleinen Konzerte in 2016 statt. Für das dritte Konzert hat Kantor Thorsten Göbel Orgelmusik italienischer Meister des 16. bis 19. Jahrhunderts vorbereitet. Das Konzert beginnt am 4. Juni um 11 Uhr in der Philippus-Kirche. Der Eintritt ist frei.

Am **Sonntag, dem 12. Juni** feiern wir um 11 Uhr einen **Bachkantaten-Gottesdienst** zum 3. Sonntag nach Trinitatis. Die Bachkantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ wurde 1714 in Weimar zum ersten Mal aufgeführt.

Der Text der Kantate stammt wahrscheinlich vom Weimarer Juristen und Dichter Salomon Franck. Das (damalige) Evangelium zum dritten Sonntag nach Trinitatis hat nur sehr losen Zusammenhang mit dem Kantatentext. Dieser war Lukas 15, 1-10, mit den Gleichnissen vom verlorenen Schaf und vom verlorenen Groschen, die die Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, beschreiben. Einen Anknüpfungspunkt zum Kantatentext gibt am ehesten ein Satz aus der Epistel des dritten Sonntags nach Trinitatis (1. Petr 5, 6-11), wo es heißt: „Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch“.

Sorgenvoll und innig beginnen Sinfonia und Eingangschor der Kantate. Bachsche Kantaten sind geprägt von einer großen Vielfalt verschiedenster Satztechniken. Die Sopran-Arie „Seufzer, Tränen, Kummer, Not“ zählt zu den bekanntesten und ergreifendsten Arien ihrer Gattung. Seufzermotive vermitteln das Bild des Tränenstroms und das musikalisch aufwühlend gestaltete Bild einer Sturmflut charakterisiert die bedrückte Stimmung. Die Streicher malen mit Wellenbewegungen die „Bäche“ und „Fluten“. Bach erreicht in dieser Kantate eine große Intensität und Dramatik, die an seine großen Hauptwerke (Passionen) erinnern.

Diese Kantate ragt in mehrfacher Hinsicht aus den knapp zweihundert überlieferten Kirchenkantaten Johann Sebastian Bachs heraus! Schon die Dauer - die Aufführung dauert etwa 40 Minuten - ist außergewöhnlich. Die Musik entwickelt sich vom in sich kehrenden c-Moll mit samtigem Streicherton bis hin zum C-Dur strahlenden hymnischen Schlusschor mit drei Bachtrompeten und Pauken.

Die Kantorei Oberkassel und die drei Gesangssolisten werden begleitet von der Philharmonie Düsseldorf. Die Leitung hat Kantor Thorsten Göbel. Kantoreipfarrer Michael Debrand-Passard hält Liturgie und Predigt. Und noch eine Besonderheit wird diesen Bachkantaten-Gottesdienst prägen: er wird wohl ohne große Orgel gestaltet werden.

Am Sonntag, dem 19. Juni feiern wir Sommerfest an der Philippus-Kirche. Dieser Tag beginnt um 9.45 Uhr mit einem Gottesdienst, der von der Schola - dem Tageschor und Kantor Thorsten Göbel musikalisch ausgestaltet wird. Um 11 Uhr eröffnet der Posaunenchor Lörick das Sommerfest mit einem kleinen Platzkonzert auf der Gemeindegewiese am Kirchturm. Kantor Thorsten Göbel wird um 13 Uhr ein offenes Singen im Großen Saal anstimmen, und Musiker der Japanische Gemeinde laden zum Tagesabschluss um 16 Uhr zu einem Konzert in die Philippus-Kirche.

Thorsten Göbel
Alle Termine Seite 21

Tauferinnerungsgottesdienst

Sonntag, 29. Mai 2016, 11 Uhr,
Auferstehungskirche

Die Taufe ist ein wichtiges Fest in vielen Familien, ein zentrales Fest auch im Gemeindeleben. 60- bis 80fach feiern wir die Taufe in unserer Gemeinde in jedem Jahr. Meist sind die Täuflinge Babys oder Kleinkinder, die das Geschehen später nicht erinnern können. Und doch sollen sie ein Verständnis dafür entwickeln, was es bedeutet, getauft zu sein. Aus diesem Grund feiern wir in der Auferstehungskirche einmal im Jahr einen Familiengottesdienst, in dem sich Kinder (und natürlich auch Erwachsene) ganz bewusst an ihre Taufe erinnern lassen können. Im Rahmen dieses Gottesdienstes, der mit dem Team des Kindergottesdienstes vorbereitet wird, laden wir alle Kinder ein, sich namentlich segnen zu lassen und dazu ihre Taufkerze anzuzünden (bitte mitbringen, falls vorhanden).

Brita Siebke-Holzapfel
für das Kindergottesdienstteam

Advents- und Weihnachts- sammlung 2015

Wir danken herzlich für die zahlreichen Spenden der Adventssammlung und für die Kollekten am 24.12. 2015 in den Gottesdiensten. Für diakonische Aufgaben in der Gemeinde wurden 2.266,84 Euro, für die Jugendarbeit 3.231,83 Euro und für die Aktion „Brot für die Welt“ 6.551,43 Euro gespendet (Red.)

Stadtakademie im Haus Lörick

15. Juni 2016, 15.30-17.00 Uhr,

Dr. Uwe Gerrens lädt ein zu einem Vortrag mit Diskussion: Navid Kermani Schriftsteller, Orientalist, Friedenspreisträger



Navid Kermani

Sommerfest in Philippus

19. Juni 2016

Im Anschluss an den Familiengottesdienst um 9.45 Uhr laden wir Sie herzlich ein zu unserem 3. Sommerfest in Haus und Garten der Philippus-Kirche! Es gibt bis 17.00 Uhr Spiele und Aufführungen für Kinder und Erwachsene, unterschiedliche Essensangebote und natürlich Getränke. Auch viel Musikalisches! Um 16 Uhr beendet das schon traditionelle klassische Konzert der japanischen Bevölkerung das Fest.

Gottesdienste für die Kleinen

Sonntag, 1. Mai, 11.00 Uhr

Es ist wieder Kinderkirche im Saal der Philippus-Kirche. In altersgerechten Gruppen wird 1 Stunde lang eine biblische Geschichte nahegebracht.

Samstag, 21. Mai, 11 Uhr

Krabbelgottesdienst für die Kleinsten in der Gemeinde in der Philippus-Kirche, anschließend folgen der Brunch im Saal sowie das Basteln.

Vorankündigung: Kinderbibelwoche 2016



In der ersten Woche der Herbstferien laden wir wieder ein zu unserer Kinderbibelwoche an der Auferstehungskirche. Diesmal heißt es bei der KiBiWo: „Gefahr im Palast“. Und darum geht's: Die Bibel erzählt im Buch Esther von dem persischen König Ahasveros. Er ist zu seiner Zeit der mächtigste Mann der ganzen Welt. Zu seinem Reich gehören zahlreiche Länder, und er befiehlt über ein riesiges Heer von gefürchteten Soldaten. Niemand traut sich, ihm

zu widersprechen. Doch eines Tages wagt es die Königin, einem seiner Befehle nicht zu gehorchen...

Wie immer gibt es bei der KiBiWo ein spannendes Theaterstück, lustige Spiele, tolle Lieder und jede Menge Spaß.

Wann: 10. bis 14. Oktober 2016 (Montag bis Freitag), jeweils in der Zeit von 9:00 bis 12:30 Uhr. Den Abschlussgottesdienst feiern wir am Sonntag, dem 16. Oktober 2016 um 11 Uhr.

Wo: Gemeindezentrum Auferstehungskirche

Wer: Kinder von 6 bis 12 Jahren

Kosten: Die Teilnahme kostet pro Kind 15 Euro für die gesamte Woche.

Anmeldung: Anmeldeformulare gibt es direkt nach den Sommerferien in unserem Gemeindebüro und in vielen Schulen im Stadtteil.

Geburtstagscafé

Wir laden ein zum Geburtstagscafé am 2. Juni 2016, 15 – 17 Uhr im Birkensaal der Philippus-Kirche zu einem bunten Programm im Rahmen des Philippus-Clubs, unserer Clubgemeinschaft für alle ab 55 Jahren.

am 7. Juli 2016, 15 – 16.30 Uhr im Platanensaal der Auferstehungskirche. Es erwartet Sie ein kleines Programm.

Jeder kann kommen, der Freude an Geselligkeit hat, speziell eingeladen sind natürlich alle Geburtstagskinder der letzten Zeit.

MINA & Freunde

DAS MIT DEM HEILIGEN
GEIST UND DER
DREIEINIGKEIT
VERSTEHE ICH IMMER
NOCH NICHT, ERKLÄRE
ES NOCHMAL!



Was passiert in der Kirche? A... Z



wie
COMICS

von
Petra Bahr: Das Krokodil
unterm Kirchbaum
Was passiert in
der Kirche? A... Z
edition christmon

„Da sind ja riesige Comics“, sagt Flo. Sie legt den Kopf in den Nacken und zeigt auf die Kirchenfenster. „Stimmt“, sagt Richard. „Die Scheiben sind aus buntem Glas. Sie leuchten nicht nur, sie erzählen auch Geschichten.“ Flo und Richard entdecken Frauen, Männer, Kinder, Drachen, Bären und Pflanzen in den Fenstern. „Früher konnten viele Menschen nicht lesen. Schulen waren was für reiche Leute. Die Bilder zeigen die Abenteuer der Menschen mit Gott. Wie eine Bilderbibel“, erklärt Richard. „Prima Idee. Um Bilder zu lesen, muss man nur Augen haben“, sagt Flo. „Die Fenster sind schön. Wenn es mir langweilig wird, gucke ich mir die Comics an. Sie erzählen mir die Geschichten so, wie ich es will.“

BASTELECKE Stiftehalter von C. Badel

Was du brauchst:
- Geschenkpapier, Pappg.
- 2 bunte Klappervorlagen
- 1 Unterteiler, Stift und Kleber



So wird's gemacht:

1. Schneide von der einen Rolle ein Stückchen ab.

2. Beklebe beide Böden dann mit dem Geschenkpapier.

3. Beklebe auch den Kreis mit Geschenkpapier. Schneide die Papprollen an unteren Ende rundherum einen Zentimeter tief und im Abstand von einem halben Zentimeter ein.

4. Stecke die Fressen nach außen und klebe die Papprollen mit den Fressen auf den Pappkreis.

5. Lege den Unterteiler auf die Pappg. und fahre ihn mit Bleistift und schneide den Pappkreis aus.



Gemeindepraktikum

Konfirmation 2016 – das war am 10. April ein festlicher Gottesdienst für „meine“ Gruppe. Dem gingen als zweites „Samstagmodell“ einige Wochenenden und, da die Fahrt in die Jugendherberge nach Essen ausfallen musste, ein besonderer Samstag mit Besuch bei Dausers Suppenküche und anschließender Altstadtführung voraus.

Zum Modell gehört seit langem auch ein Praktikum in der Gemeinde. Einen Arbeitsbereich in der Gemeinde kennenlernen, das ist unterschiedlich gut und intensiv gelungen. Weckt ein Praktikum im Kindergarten auch Erinnerungen an die eigene Zeit im dortigen Sandkasten, werden im Gemeindebüro völlig neue Eindrücke von der Vielseitigkeit der Arbeit der Mitarbeiterin erfahrbar. Im Gemeindecafé Em Örgelche oder im Arbeitsbereich des Küsters lassen sich unterschiedlichste Arbeitsfelder vorfinden und kennenlernen. In allen Berichten wird dieser „Schnupperkurs Gemeindeleben“ positiv bewertet, manch einer wäre gerne länger geblieben. Vielleicht leistet das Gemeindepraktikum gar eine erste Orientierung zur Berufswahl.

Es bleibt als Fazit, dass dank der Bereitschaft der Hauptamtler, ein Praktikum zu begleiten, mehr als nur eine Außensicht von Gemeinde möglich werden kann.

Michael Debrand-Passard

Konfirmanden im Praktikum in unserer Gemeinde

Seit vielen Jahren absolvieren die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Auferstehungskirche im Rahmen des Konfirmandenunterrichts ein mehrstündiges Gemeindepraktikum. Dabei lernen sie die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Gemeinde kennen. Über das Erlebte schreiben sie anschließend einen Bericht. Hier veröffentlichen wir einige Ausschnitte aus den aktuellen Praktikumsberichten:

Laurie und Anna haben ihr Gemeindepraktikum in einem Ev. Kindergarten der Diakonie gemacht:

„Ich habe bei meinem Praktikum in der Wildenbruchstraße viel mit den Kindern gespielt. Ich fand es interessant, mit den Kindern zu reden und die Arbeit der Erzieherinnen zu beobachten. (...) Manchmal habe ich mir die Zukunft der Kinder vorgesellt, weil auch sie einmal größer werden. (...)“

„ Ich habe mein Praktikum im Kindergarten Grevenbroicher Weg absolviert. Ich habe dort gelernt, dass man vor Kindergärtnern sehr viel Respekt haben sollte, da dies zwar ein wundervoller Job ist, es auf der anderen Seite aber sehr anstrengend ist, die Kinder zu betreuen und zu erziehen. Speziell ist mir sehr positiv aufgefallen, dass die Erzieher sehr wichtige Bezugspersonen für die Kinder waren (...)“

Trixie hat in ihrem Gemeindepraktikum im Café **Em Örgelche** an der Auferstehungskirche geholfen:

„ (...) Ich habe Waffeln und Getränke gemacht und serviert. Auch wenn ich nicht viel tun musste, hat es mir gefallen, da alle wirklich sehr freundlich waren und man sich gut unterhalten oder einfach nur zuhören konnte. Außerdem wurde mir von Herrn Wehrmann viel über die Kirche und das Café erzählt. (...)“

Friedrich hat sein Praktikum im Kindergottesdienst während der Krippenspielproben gemacht:

„Der Kindergottesdienst findet immer sonntags parallel zum Hauptgottesdienst statt. (...) Am ersten Sonntag habe ich mit den Kindern die Sprechrollen (für das Krippenspiel) geübt, - das hat mir besonders gut gefallen. (...) Mir ist auch aufgefallen, was die anderen Helfer so alles freiwillig machen... und sie bekommen ja kein Geld dafür!“

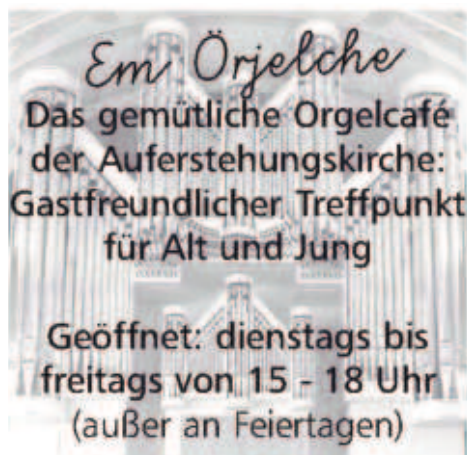
Tim hat bei der Kinderbibelwoche mitgearbeitet, die in der ersten Woche der Herbstferien an der Auferstehungskirche stattfand.

„ (...) Mir hat gefallen, dass ich viele nette Kinder und andere Teamer bei mir in der Gruppe hatte. Mir gefiel auch sehr, wie die Kinder gespannt dem Theaterstück zugeschaut und mitgesungen haben. (...) Die Zeit verging wie im Flug. Ich kann die KiBiWo-Woche nur als Gemeindepraktikum empfehlen. Man lernt echt gut, mit Kindern aller Altersklassen umzugehen.

Linda hat ihr Praktikum im Zentrum Plus der Diakonie in der Hansaallee durchgeführt:

„Mein Praktikum bei der Begegnungsstätte der Diakonie war sehr vielseitig, denn ich habe viele verschiedene Aktivitäten durchgeführt und an verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen. (...) Es war interessant zu hören, worüber sich die alten Menschen unterhalten und wie sie über „moderne“ Dinge wie z.B. Social Media oder Smartphones denken. Es hat mir auch Spaß gemacht, mit den Senioren zu musizieren und in Gesellschaft Weihnachtslieder zu singen. (...)“

Stefanie Bühne



Konfirmandenfahrt Dienstagsmodell

Ende Februar waren wir als Gruppe des Dienstagsmodells in der Eifel. Unser Thema der Fahrt war „Freundschaft und Vertrauen“. Durch verschiedene Übungen und Unterrichtseinheiten haben wir unserer Freundschaft sowie unserem Vertrauen auf den Zahn gefühlt.

Bei der Nachtwanderung um ein Maar herum, mussten wir uns selbst überwinden, indem wir uns selbst vertrauen mussten.

Erst gingen wir ein Stück zusammen auf dem schmalen Pfad entlang, der um das Maar führte, dann ein Stück alleine.

Die Umgebung, sowie die große beleuchtete Kirche, welche sich im Maar spiegelte, sahen in der Dunkelheit bewundernswert aber auch Angst einflößend aus.

Als wir an der Stelle ankamen, wo wir uns entscheiden mussten ob wir alleine oder zu zweit weitergehen, war ich aufgeregt.

Ich entschied mich für den Weg ohne Begleitung.

Die Aufregung stieg immer mehr, aber ich wusste, sobald ich mir selbst Vertrauen schenkte, würde mir nichts passieren.

Als ich dann bei meiner Gruppe ankam, war ich stolz auf mich, wie auch auf die anderen, die sich überwunden hatten.

Durch Vertrauensübungen, wie z.B. Blindführen oder Unterrichtseinheiten zum Thema „Freundschaft und Vertrauen“ haben wir neue Freundschaften geknüpft, uns selbst überwunden und den anderen gegenüber Vertrauen geschenkt. Als Abschluss der Fahrt haben wir zusammen Abendmahl gefeiert.

Leona Ammermann



Gottesbilder

Wer ist Gott eigentlich? Und wie ist er? Was sagt die Bibel darüber? Und was denke ich ganz persönlich dazu? Dies sind wichtige Fragen, die in der Konfirmandenzeit thematisiert werden. An einem unserer Konfirmandentage haben die Jugendlichen kreativ dazu gearbeitet. Dabei sind ganz unterschiedliche Kunstwerke zum Thema Gott entstanden. Wichtig war die Erkenntnis: Alle un-

sere Bilder von Gott sind nur Bruchstücke. Mit unserer Vorstellung können wir uns Gott allenfalls nähern, ihn niemals vollständig erfassen oder gar festschreiben. Sobald wir ein Bild als das Absolute verstehen, wird es schon falsch. Darum haben wir unsere entstandenen Gottesbilder zusammengefasst zu einem großen Bild (siehe Titelbild, S.1). Und - wir haben darin Lücken gelassen um zu zeigen: Das Bild von Gott ist niemals vollständig, es bleibt immer noch mehr zu entdecken.

Stefanie Bühne



Auch in der Bibel wird Gott mit ganz unterschiedlichen Bildern beschrieben. Ein paar Beispiele: Gott als Vater und als Mutter, Gott als Richter und als Freund, Gott als Henne, die ihre Küken unter ihre Flügel nimmt und als wehrhafte Burg, Gott als eifersüchtiger Liebhaber und als fürsorglicher Hirte.



Die Blinden und der Elefant

Es waren einmal fünf weise Gelehrte. Sie alle waren blind. Diese Gelehrten wurden von ihrem König auf eine Reise geschickt und sollten herausfinden, was ein Elefant ist. Und so machten sich die Blinden auf die Reise nach Indien. Dort wurden sie von Helfern zu einem Elefanten geführt. Die fünf Gelehrten standen nun um das Tier herum und versuchten, sich durch Ertasten ein Bild von dem Elefanten zu machen. Als sie zurück zu ihrem König kamen, sollten sie ihm nun über den Elefanten berichten.

Der erste Weise hatte am Kopf des Tieres gestanden und den Rüssel des Elefanten betastet. Er sprach: „Ein Elefant ist wie ein langer Arm.“



Der zweite Gelehrte hatte das Ohr des Elefanten ertastet und sprach: „Nein, ein Elefant ist vielmehr wie ein großer Fächer.“

Der dritte Gelehrte sprach: „Aber nein, ein Elefant ist wie eine dicke Säule.“ Er hatte ein Bein des Elefanten berührt.

Der vierte Weise sagte: „Also ich finde, ein Elefant ist wie eine kleine Strippe mit ein paar Haaren am Ende“, denn er hatte nur den Schwanz des Elefanten ertastet.

Und der fünfte Weise berichtete seinem König: „Also ich sage, ein Elefant ist wie eine riesige Masse, mit Rundungen und ein paar Borsten darauf.“ Dieser Gelehrte hatte den Rumpf des Tieres berührt.



Nach diesen widersprüchlichen Äußerungen fürchteten die Gelehrten den Zorn des Königs, konnten sie sich doch nicht darauf einigen, was ein Elefant wirklich ist. Doch der König lächelte weise: „Ich danke Euch, denn ich weiß nun, was ein Elefant ist: Ein Elefant ist ein Tier mit einem Rüssel, der wie ein langer Arm ist, mit Ohren, die wie Fächer sind, mit Beinen, die wie starke Säulen sind, mit einem Schwanz, der einer kleinen Strippe mit ein paar Haaren daran gleicht und mit einem Rumpf, der wie eine große Masse mit Rundungen und ein paar Borsten ist.“

Die Gelehrten senkten beschämt ihren Kopf, nachdem sie erkannten, dass jeder von ihnen nur einen Teil des Elefanten ertastet hatte und sie sich zu schnell damit zufrieden gegeben hatten.

(Ursprünglich nach Mowlana)



Elterncafé zum Thema „Wenn Kinder trauern“

Mittwoch, 1. Juni 2016,
14:30 bis 16:00 Uhr
Kindergarten Wettinerstraße 6

Das Familienzentrum im Kindergarten Wettinerstraße lädt regelmäßig zu thematisch gestalteten Elterncafés ein. Im Mittelpunkt einer solchen Gesprächsrunde im Juni 2016 steht das Thema: „Wenn Kinder trauern“.

Trauer und Abschiede gehören auch zum Leben von Kindern: Ein Freund zieht ins Ausland, ein geliebtes Haustier stirbt, es wird vom Tod eines

entfernten Verwandten oder eines Nachbarn gesprochen oder es verstirbt gar ein Mensch in unmittelbarer Nähe des Kindes. Beim Elterncafé werden wir darüber nachdenken, wie wir unseren Kindern helfen können, Abschied und Trauer zu bewältigen. Außerdem ist – wie immer – Gelegenheit zu Begegnung und Austausch beim gemeinsamen Kaffeetrinken.

Stefanie Bühne

MONATSSPRUCH
JULI 2016

Der **HERR** gab zur Antwort:
Ich will meine ganze Schönheit vor dir
vorüberziehen lassen und den
Namen des HERRN
vor dir ausrufen. Ich gewähre **Gnade**,
wem ich will, und ich schenke Erbarmen,
wem ich will.

2. MOSE 33,19

12. Oberkasseler Orgelfrühling

Mittwoch, 4. Mai 2016, 18:30 Uhr,
Auferstehungskirche

Michael Schöch (Innsbruck)
Choral-Phantasie über „Wie schön
leucht' uns der Morgenstern“
Eintritt frei

12. Oberkasseler Orgelfrühling,

Mittwoch, 11. Mai 2016, 18:30 Uhr,
Auferstehungskirche

Thorsten Göbel (Düsseldorf)
Choral-Phantasie über
„Alle Menschen müssen sterben“

Sie suchen eine Steuerberaterin?

»Ich bin für Sie da ...«

- in privaten steuerlichen
Angelegenheiten und
- in steuerlichen Angelegen-
heiten für Selbständige und
Gesellschaften.

Termine auch abends und am Wochenende,
auf Wunsch in Ihren Räumlichkeiten.

WP/StB Cornelia Kaven
Saarwerdenstraße 32
40547 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 57 08 57
www.kaven-wp-stb.de

cornelia kaven
wirtschaftsprüfung steuerberatung

markt & orgel

Samstag, 4. Juni 2016, 11 Uhr,
Philippus-Kirche, Eintritt frei

„Orgelmusik italienischer Meister
des 16. bis 19. Jahrhunderts“
Thorsten Göbel, Beckerath-Orgel

Bachkantaten-Gottesdienst

Sonntag, 12. Juni 2016, 11 Uhr,
Auferstehungskirche

Joh.Seb.Bach: Ich hatte viel
Bekümmernis (BWV 21)
Sabine Schneider, Sopran
Lothar Blum, Tenor
Thomas Laske, Bass
Kantorei Oberkassel
Philharmonie Düsseldorf
Thorsten Göbel, Leitung
Pfarrer Michael Debrand-Passard,
Liturgie und Predigt

Gottesdienst zum Sommerfest

Sonntag, 19. Juni 2016, 9:45 Uhr,
Philippus-Kirche

Posaunenchor Lörick
Freimuth Gradowski, Leitung
Schola - der Tageschor
Thorsten Göbel, Leitung und Orgel
Pfarrer Michael Rischer,
Liturgie und Predigt

„Time stands still“

Samstag, 27. August 2016, 18 Uhr,
Philippus- Kirche, Eintritt frei

Lautenlieder von John Dowland
mit Esther Dalm (Gesang),
Johannes Jendrek (Renaissance Laute)
und Ulrike Jendrek (Texte)

Evangelisch in Heerdt – eine Gemeinde, die bewegt

Veranstaltungen im Mai / Juni / Juli / August 2016

Alle Veranstaltungen finden im Paul-Gerhardt-Haus, Heerdtter Landstraße 30, statt.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage:
www.evangelisch-in-heerdt.de

Ausstellung

Im Lauf -
Abstände und Annäherungen
7 szenischen Tafeln von Gert Kiessling
13. März bis 22. Mai 2016
Montags, donnerstags: 10-12 Uhr
Donnerstags, 15-17 Uhr und nach
Vereinbarung

Ökumenischer Gottesdienst

mit der indonesischen und niederländisch-ökumenischen Gemeinde

Sonntag, 19. Juni 2016 – 10.30 Uhr
Liturgen/Prediger:

Jörg Jerzembeck-Kuhlmann/Hannelore Kuhlmann/Pieter Roggeband

Gottesdienst für Ausgeschlafene*

Sonntag, 17. Juli 2016 – 18 Uhr

Liturgen/Prediger:
Daniel Deerberg/Hannelore Kuhlmann

Sonntag, 21. August 2016 – 18 Uhr
„Ich glaub' mal nix“ (Credo)
Liturg/Prediger:
Jörg Jerzembeck-Kuhlmann

Gottesdienst zum Mitlesen

Sonntag, 1. Mai 2016 – 10.30 Uhr
Liturg/Prediger:
Jörg Jerzembeck-Kuhlmann

Sonntag, 3. Juli 2016 – 10.30 Uhr
Liturg/Prediger:
Jörg Jerzembeck-Kuhlmann

Sonntag, 4. September 2016 – 10.30 Uhr
Liturg/Prediger:
Jörg Jerzembeck-Kuhlmann

*Was ist ein „Gottesdienst für Ausgeschlafene“?

Bei dem Sonntagabendgottesdienst wird ein Thema durch biblische Texte und Gebete und drei kurzen, pointierten Predigten entfaltet. Die Liturgie ist einfach, sodass sich jede/r in das gottesdienstliche Geschehen einfinden kann. Eine besondere Note erfährt der Gottesdienst durch die abwechselnde musikalische Gestaltung. Die Gottesdienste für Ausgeschlafene finden an jedem dritten Sonntag im Monat um 18 Uhr statt.

Verantwortlich: Jörg Jerzembeck-Kuhlmann,
Tel: 0211-502291; Email:
joerg.jerzembeck-kuhlmann@evdus.de

Gottesdienste

Gottesdienste Mai bis August 2016

A = Abendmahl, T = Taufmöglichkeit, Kindergottesdienst in AK parallel zum Hauptgottesdienst

	Auferstehungskirche	Philippus-Kirche
Sonntag, 1. Mai	10 + A Konfirmation Bühne, s. S. 16	9:45 + A Rischer 11 Kinderkirche: Franz + Team s. S. 10
Donnerstag, 5. Mai Himmelfahrt	11 Rischer	
Sonntag, 8. Mai	10 + A Konfirmation Rischer, s.S.16	
Sonntag, 15. Mai Pfingstsonntag	11 + T + A Debrand-Passard	9:45 T+ A Konfirmation Rischer, s. S. 16
Montag, 16. Mai Pfingstmontag	11 + T Debrand-Passard	
Samstag, 21. Mai		11 Krabbelgottesdienst, Franz + Team s. S. 10
Sonntag, 22. Mai	9:45 Taufgottesdienst Bühne 11 Bühne	
Sonntag, 29. Mai	11 + T Taferinnerungs- gottesdienst Siebke-Holzapfel s.S. 9	
Sonntag, 5. Juni	11 + A Bühne	9:45 + A Bühne
Sonntag, 12. Juni	11 Bachkantatengottes- dienst Debrand-Passard, s.S. 8	

Gottesdienste

	Auferstehungskirche	Philippus-Kirche
Sonntag, 19. Juni		9:45 Sommerfest Rischer und Team s.S. 9
Sonntag, 26. Juni	9: 45 Taufgottesdienst 11 Rischer	
Sonntag, 3. Juli	11 + A Bühne	9:45 + A Bühne
Sonntag, 10. Juli	11 + T Rischer	
Sonntag, 17. Juli	11 + A Debrand-Passard	9:45 Debrand-Passard
Sonntag, 24. Juli	9: 45 Taufgottesdienst Debrand-Passard 11 Debrand-Passard	
Sonntag, 31. Juli	11 Hoymann	
Sonntag, 7. August	11 + A Rischer	9:45 + A Rischer
Sonntag, 14. August	11 + T Hoymann	
Sonntag, 21. August	11 + A Rischer	9:45 Rischer
Sonntag, 28. August	9: 45 Taufgottesdienst, Bühne 11 Bühne	

Anschriften

Gemeindebüro

Arnulfstraße 33 – 40545 Düsseldorf
Sabine Gonda, T: 55 82 30, Fax: 5 58 23 44
duesseldorf-oberkassel@ekir.de
Öffnungszeiten: Di und Fr von 9 - 12 und
Do von 15 - 18 Uhr
Konto der Gemeinde:
BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE71 3506 0190 1088 4671 55

Verwaltung

Hohe Straße 16 - 40213 Düsseldorf
T: 9 575 70; Fax 9 57 57 82 11
Ansprechpartner für Oberkassel:
Pamela Zielinski T: 9 57 57 - 409
pamela.zielinski@evdus.de

Zentrum Auferstehungskirche

Arnulfstraße 33

Zentrum Philippus-Kirche

Philippus-Platz / Hansaallee 300

Küster für beide Zentren

Helmuth Frintz Mobil: 01 57 - 88 20 76 04

Pfarrdienst - 1. Bezirk

Pfarrerin Stefanie Bühne
Quirinstraße 43 T: 55 40 95
stefanie.buehne@ekir.de
Vikarin
Christina von Bennigsen-Mackiewicz
z. Zt. in Elternzeit

Pfarrdienst - 2. Bezirk

Pfarrer Michael Debrand-Passard
Siegfriedstraße 20 T: 55 25 30
michael.debrand-passard@ekir.de
Pfarrerin Marianne Reysen ist über
Michael Debrand-Passard erreichbar.

Pfarrdienst - 3. Bezirk

Pfarrer Michael Rischer
Grevenbroicher Weg 5 T: 59 12 50
michael.rischer@ekir.de

Prädikantin/Prädikant

Brita Siebke-Holzapfel T: 57 29 24
Jörg Hoymann T: 01 71 - 4 26 06 01

Presbyter

zu erreichen über das Gemeindebüro

Gemeindliche Diakonie

Hannelore Kühn, telefonische Beratung
Dienstags 16 - 17 Uhr T: 57 90 64

Kirchenmusik

Kantor Thorsten Göbel T: 5 58 23 22
thorsten.goebel@evdus.de
Organistin Diana Yayla
diana@klavierkuenstler.de
Mobil: 0151-4711 54 72

Jugendarbeit

Jugendleiterin
Marita Franz T: 5 58 23 25
e-mail: marita.franz@evdus.de

Kindertagesstätten in Trägerschaft der Diakonie Düsseldorf

Wettinerstraße 6 T: 57 98 36
Leiterin: Rita Staedel
Kita.Wettinerstrasse@diakonie-duesseldorf.de

Wildenbruchstraße 39c T: 58 84 94
Leiterin: Angelika Nabereit
Kita.Wildenbruchstrasse@diakonie-duesseldorf.de

Grevenbroicher Weg 3 T: 59 33 82
Leiterin: Astrid Röhrig
Kita.grevenbroicherweg@diakonie-duesseldorf.de

Diakonie Düsseldorf

- Dorothee-Sölle-Haus, Hansaallee 112
- Netzwerk + Wohnpark 5 86 77-1 13
- Häusliche Pflege 73 53 - 2 39
- Pflege 5 86 77-1 02
- ZentrumPlus - zpO
GemünderStraße 5 86 77- 1 11
- Beratungsstelle
Kyffhäuserstraße 54 47 60 50
- Friedrich-Naumann-Haus 5 77 34 - 0
Niederkasseler Kirchweg 4

Internetportal der Gemeinde

www.evangelisch-in-oberkassel.de